

Vorschläge des Heimatvereins Wunstorf zum integrierten Städtischen Entwicklungskonzept (Januar 2022)

Grundsatzaussagen

- Die **Verweildauer** in der Innenstadt kann durch eine verbesserte **Verweilqualität** gesteigert werden. Dazu ist es nicht nur notwendig einen attraktiven Einzelhandel anzubieten, sondern auch eine Lebens- und liebenswerte Innenstadt. Mehr Leben in der Stadt zieht weitere Menschen an. Dazu ist neben dem Einzelhandel ein entsprechendes Angebote an Gaststätten etc. notwendig. Weiterhin sind im gestalterisch-baulichen Bereich attraktive Straßenzüge sowie Darbietungen im kulturellen Bereich notwendig. Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder erleichtern den Lokalbesuch der Erwachsenen, wenn beides beieinander liegt. Einen gut belebten Marktplatz kann man in Rinteln kennenlernen. Hier gibt es eine gelungene Mischung von Lokalen, Wasserspielen und einer Stadtinformation.

- **Identifikationsorte** in der Stadt können dadurch entstehen, dass geschichtsträchtige Orte durch eine entsprechende Geschichtsdarstellung herausgehoben werden. Hierfür bietet sich ein Bereich mit Ratskeller, Marktkirche und Abtei an. Außerhalb des Untersuchungsbereichs für das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept eignet sich dafür der Stiftshügel. Das Ensemble aus Kirche und Randbebauung hat in Niedersachsen nur wenige Beispiele und ist damit nicht nur für Wunstorfer, sondern auch für Besucher von Interesse, wenn es entsprechend präsentiert wird. Das ist heute jedoch absolut nicht gegeben.

Einzelvorschläge

Ein Bouleplatz zwischen der Abtei und der Marktkirche.

Um mehr Leben in die Innenstadt zu bringen, sollte der Platz zwischen der Abtei und der Marktkirche, der „Ville-de-Flers-Platz“, als Bouleplatz genutzt werden. Boule ist ein sehr ruhiges Spiel. Mit stärkeren Lärmbelastigungen ist nicht zu rechnen. Andererseits ist eine Belebung der Innenstadt bei gleichzeitiger Friedhofsruhe für die Anwohner unmöglich.

Eine Entwertung des dort stehenden Denkmals für die Wunstorfer Juden ist durch die Boulespieler nicht zu erwarten. Im Gegenteil, je mehr Menschen das Denkmal sehen, desto mehr werden damit konfrontiert. Ein verstecktes und abgeschlossenes Denkmal, wie es das Wunstorfer Kriegerdenkmal ist, hat seinen Sinn verloren, da es praktisch nicht vorhanden ist.

Durch die Spieler und Zuschauer ergäbe sich auch wieder eine Einnahmequelle für die Gastronomie im Keller der Abtei, so dass diese u. U. wieder reaktiviert werden kann.

Begrünung der Umgebung um die Marktkirche (Stadtkirche)

Die Marktkirche ist rundherum von Pflaster umgeben. Besonders versteinert und damit öde ist der Bereich zwischen Kirche und Rathaus. Diesen Bereich kann man nach dem Abstellen des Fahrrades nur noch schnell verlassen. Ruhemöglichkeiten gibt es nicht. Um die Kirche herum sollten Bänke, Grün und mehr entstehen.

Der Kirchturm der Marktkirche hätte historisch mehr zu bieten, wenn der ursprüngliche Zustand teilweise wieder hergestellt würde. Dazu sollte der alte Aufgang vom Kirchenschiff her wieder zugänglich gemacht, die verschlossenen Öffnungen erneut geöffnet, geg. mit Glas versehen, und die alte Turmuhr zugänglich gemacht werden.

Die Zugänglichkeit zum Stiftshügel muss verbessert werden. Eine neue Äbtissinenbrücke, wie von Thomas Silbermann vorgeschlagen, wäre eine sehr gute Möglichkeit.